

DAS REFERENDARIAT

SASKIA GERMER

Das Referendariat, die zweite Phase der Lehramtsausbildung, wird in den Medien häufig als das Schreckgespenst angehende Lehrkräfte beschrieben. Von einem Praxisschock beim Eintritt in das schulische Handlungsfeld, von hoher Arbeitsbelastung, geringer Besoldung und intransparenten Anforderungen ist dann etwa die Rede. Um die Qualität im finalen Ausbildungsschritt anzuheben, haben viele Bundesländer in den letzten Jahren bereits Reformen auf den Weg gebracht, die indes nicht selten zu einer noch höheren Belastung der Referendar:innen geführt haben. Die hohe Bedeutung dieser Praxisphase und die gleichzeitige Unsicherheit der angehenden Lehrkräfte zeigen sich unter anderem in der Vielzahl von Ratgeberliteratur und Erfahrungsberichten, die in den letzten Jahren erschienen sind. Daneben wird das Thema inzwischen auch wissenschaftlich aufgearbeitet. Im Folgenden bieten wir einen Einblick in das breite Spektrum von Neuerscheinungen, die sich in ganz unterschiedlichen Ausrichtungen – mal ironisch-humoristisch, mal sachlich-nüchtern – mit der zweiten Phase der Lehramtsausbildung beschäftigten.

Bob Blume ist Lehrer für die Fächer Deutsch, Englisch und Geschichte an einem Gymnasium im baden-württembergischen Bühl. Nebenbei und mit einer inzwischen beachtlichen Bekanntheit ist er aber auch Blogger, YouTuber, Podcaster und Referent für digitale Medien. Mit seinem **Wegweiser Referendariat** verspricht der »Netzlehrer«, so sein Online-Pseudonym, Orien-

tierung im oft verwirrenden Praxisjahr und alles, »was [Referendar:innen] für ihren Vorbereitungsdienst brauchen« (Klappentext). Der Ratgeber, der in seinem Untertitel sicher nicht ganz zufällig *das Standardwerk der Oberstufe Deutsch* («Texte, Themen und Strukturen») zitiert, ist modular aufgebaut, bietet also überschaubare Informationen in kleinen Häppchen – eine Eigenschaft, die für angehende Lehrpersonen mit geringer Zeitkapazität sicher von Vorteil ist. Insgesamt ist der Band in sechs Kapitel gegliedert, die sowohl informativ als auch unterhaltsam sein sollen: Von (1) allgemeinen *Tipps und Anregungen* wie den zehn Charaktereigenschaften, die man im Referendariat unbedingt braucht, oder den »sieben Todsünden« schreibt Blume im weiteren Verlauf über (2) *Unterricht und Hospitation*, (3) die *Bereiche der Lehrerausbildung*, (4) *Humor*, (5) *Geschichten* und legt abschließend seine (6) eigene *Meinung* dar, die er durch Empfehlungen für die Neukonzeption des Vorbereitungsdienstes ergänzt. Hier spricht sich Blume etwa für die Abschaffung von Lehrproben aus, da sie oft von der subjektiven Wahrnehmung der Prüfenden abhängig seien. Am Ende jedes Kapitels werden zudem »Die 3 Top Tipps« benutzungsfreundlich als kurze »Take-home-message« zusammengefasst. In Blumes positiv-optimistischer Perspektive auf den Vorbereitungsdienst sind die Seminarleiter:innen als Servicedienstleistende, Unterricht als Forschungsfeld und das Internet als Lernnetzwerk zu verstehen. Gleichzeitig wird aber aus einer negativ-pessimistischen Perspektive immer wieder auf die Diskrepanz zwischen »Dichtung und Wahrheit« im Referendariat ver-

wiesen. Der Blogger wendet sich etwa mit bissigem Witz gegen den Irrsinn von Unterrichtsbesuchen und anschließenden Reflexionsgesprächen («10 Dinge, die man dem Fachleiter beim Reflexionsgespräch nicht sagen sollte» oder »Was das Referendariat mit dem achten Höllenkreis zu tun hat«) und versucht, die angehenden Lehrer:innen zu ermutigen, die anstrengenden Monate einfach »zu überstehen« und das mitunter absurde Spiel mitzuspielen. Dass die dargebotenen Texte größtenteils auf dem gleichnamigen Blog basieren, in dem Blume diese Themen in den Jahren zuvor bereits veröffentlicht hatte, merkt man dem gedruckten Buch deutlich an: Einerseits hat der Band dadurch den Vorteil ungezwungen und spritzig zu erzählen, andererseits reihen sich aber auch unterschiedliche Stile und verschiedene Schreibweisen nahtlos aneinander – so wechseln sich z. B. gendersensible Schreibweisen innerhalb einzelner Kapitel mit dem generischen Maskulinum ab. Auch ein sorgfältigeres Lektorat und ein professioneller Satz mit einer lesefreundlichen Schriftgröße hätten dem Buch gutgetan.

Mit seinem **Survival Guide Referendariat** verspricht der promovierte Pädagoge Günther Koch auf der Grundlage von »echten Erfahrungsberichten« aus dem Referendariat schnelle Hilfe mit praktischen Tipps und einen Einblick in das, »worauf es wirklich ankommt beim Unterrichten, Umgang mit schwierigen Kindern, Elterngesprächen, Problemen im Kollegium und Arbeiten unter Zeitdruck« (Klappentext). Der ehemalige Lehrer und Dozent

in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen hat Unterricht aus verschiedenen Perspektiven kennengelernt und möchte mit dem schmalen Band seine Erfahrungen und sein Wissen an die nächste Generation weitergeben. Das Referendariat, so macht Koch gleich zu Beginn deutlich, ist als »Bindeglied zwischen universitärer Theorie und täglicher Unterrichtspraxis« (S. 7) als schwerste Phase der Lehramtsausbildung zu verstehen und als eine Zeit, in der den angehenden Lehrpersonen »alles abverlangt« (ebd.) wird. Auch Koch tappt damit immer wieder in die Falle der breiten Ratgeberliteratur, das Referendariat als geradezu höllengleichen Ort zu beschreiben, den es zu überstehen gilt. Dementsprechend werden immer wieder Vergleiche mit Notsituationen gezogen: Der Titel verspricht eine Anleitung zur Kunst des Überlebens, man liest auf den ersten Seiten von »den letzten Tagen in Freiheit« (S. 11), und ganz dieser Metaphorik entsprechend zeigt das Umschlagbild eine dichte Vegetation, die nur von spärlichen Lichtstrahlen durchbrochen wird. Der chaotischen Wildnis »Referendariat« setzt Koch nun praktische Tipps und Anleitungen entgegen, die er zu einem großen Teil aus dem Bereich der Managementtheorie, schöpft. Denn der Autor versteht Lehrpersonen in erster Linie als Führungspersönlichkeiten, die zwischen unterschiedlichen Anforderungen jonglieren müssen und ihre knapp bemessenen Ressourcen zu verwalten (bzw. zu verteidigen) haben. Hierfür adaptiert er Konzepte und Techniken für den Kontext Schule, die ursprünglich aus der Wirtschaft stammen

und das Verhältnis zwischen Vorgesetztem und Angestellten beschreiben. Diesem ökonomisierten Blick auf die Arbeits- und Lebenswelt entsprechend werden alle Teilbereiche von Schule als Ressource verstanden: die eigene Zeit, die Lehrperson, die Schüler:innen und der Unterricht selbst. Folglich sind die folgenden Kapitel mit vier der großen Management-Bereiche (1) *Zeitmanagement*, (2) *Selbstmanagement*, (3) *Unterrichtmanagement* und (4) *Peopelmanagement* überschrieben. Damit benennt er die Schlüsselqualifikationen, die aus seiner Sicht für das Management von schulischen Lehr- und Lernprozessen unabdingbar sind. Beim Thema Zeitmanagement empfiehlt Koch angehenden Lehrpersonen in erster Linie die Priorisierung der Aufgaben, um die eigenen Ressourcen gezielt einzusetzen, im Selbstmanagement-Kapitel werden Tipps zur Selbstoptimierung, gegen Prokrastination und für eine ausgeglichene Work-Life-Balance gegeben, beim Management von Unterrichtsprozessen stehen Planung, Differenzierung und Medieneinsatz im Fokus und im Kapitel Peopelmanagement wird unter anderem ein Tool zur Persönlichkeitsanalyse des Gegenübers sowie Möglichkeiten des Konfliktmanagements vorgestellt. In den kurzen, leicht verständlichen Texten kommt Koch schnell auf den Punkt, die zahlreichen Elemente der Textgliederung erleichtern zudem die Suche nach bestimmten Informationen. Zusätzliches Material wie Checklisten (zum Umzug in eine neue Stadt, zu den ersten Tagen an der neuen Schule und zum Umgang mit Disziplinproblemen in den eigenen Klassen) sowie Reflexionsprotokolle und Vorlagen für Unterrichtspläne sind online über einen Code abrufbar.



Bob Blume: Wegweiser Referendariat. Texte, Themen und Strukturen für das Referendariat Independently Published 2020, 199 S., € 15,29



Günther Koch: Survival Guide Referendariat. Praxistipps für den Vorbereitungsdienst Schöningh 2020, 144 S., € 20

Für eine geschlechtersensible Erziehung



Dieses Buch bricht mit einem Tabu und plädiert ausdrücklich für die Erziehung von Jungen zur Männlichkeit. Männlichkeit soll jedoch nicht durch Dominanz und Stärke, sondern durch Feingefühl und Engagement geprägt sein.

Aus dem Inhalt:

- Wie Testosteron die Entwicklung von Jungen beeinflusst
- Wie der männliche Habitus das Verhalten prägt
- Wie Mütter und Väter die Beziehung zu ihren Söhnen gestalten
- „Wie sich typisches Jungenverhalten schon in der Kita zeigt“
- Wie Jungen sich in der Schule zu ihrem Nachteil verhalten
- Wie Jungen in ihrer Freizeit das Risiko suchen
- Wie Gewalt das Verhalten von Jungen bestimmt
- Wie Jungen Körper und Psyche strapazieren
- Ein Plädoyer für die Erziehung zur Männlichkeit

2021, 192 Seiten, broschiert, € 19,95
ISBN 978-3-7799-6645-6
Auch als **E-Book** erhältlich

Leseproben und Inhaltsverzeichnis auf www.juventa.de

www.juventa.de **BELTZ JUVENTA**